

Bürokratie

Ihr Deutschen klagt über Eure Bürokratie. Überall lauern doch Vorschriften, Auflagen und Verbote auf den ahnungslosen deutschen Bürger, für den Fall, dass er seinem natürlichen Unternehmungsdrang nachgehen würde.

Von diesem Bremsklotz gestrichen müde und der allgemein verbreiteten Annahme angetrieben, woanders sei das Gras grüner, die Frauen zugänglicher und dem Wuchern der Paragraphen vernünftigerweise ein Riegel vorgeschoben worden, beschloss ein Freund des Autors, sich im Elsass niederzulassen. Er lernte die Sprache, in der einst Freiheit sowie Menschenrechte angekündigt wurden, und machte sich dann auf die Suche nach einer für seine kleine Familie geeigneten Bleibe.

„Endlich in der Wiege der Anarchie“, wähnte er sich, als er den Kaufvertrag für sein Häuschen unterschrieben hatte. Jetzt galt es, um in den Genuss der typisch französischen Annehmlichkeiten zu kommen - guten Bordeaux bestellen, Citroën fahren, am Sonntag früh einkaufen zu dürfen - ein Bankkonto zu eröffnen. Die Frau am Schalter (es war kurz vor der Mittagspause) zeigte sich überrascht:

„Ein Konto bei unserer Bank eröffnen?“

Die Frau warf einen Blick auf ihre Uhr. Ihren Seufzer (einen Seufzer, den man nur bei von Gewerkschaften organisierten Seufzseminaren erlernen kann) fand der Freund des Autors entzückend.

„Das gibt's nur in Frankreich“, dachte er sich, „nur in Frankreich kann es passieren, dass eine Bankangestellte kein übereifriges Interesse an den Tag legt, wenn es darum geht, einem neuen Kunden ein Bankkonto einzurichten - wie erfrischend!“

„Das wird einige Zeit in Anspruch nehmen“, verkündete die Frau, „könnten Sie nicht nach der Mittagspause wieder kommen?“

„Ich liebe diese Franzosen“, fand der Freund des Autors, „dieses Völkchen, das immer noch nicht verlernt hat, dass man arbeitet, um zu leben, und nicht umgekehrt - dieses Völkchen, das sich um fast nichts in der Welt eine Mittagspause entgehen lassen würde! Dieses Völkchen, das sich einfach die Zeit zu nehmen weiß!“ Und er versprach sich, von diesem Völkchen zu lernen, indem er sich künftig ebenfalls Zeit nehmen würde, da, wo es angeblich zeitlich nichts mehr zu holen gibt.

Um Vergebung ringend teilte er der Frau mit, er hätte mit Begeisterung diesen Vorschlag angenommen, hätte er nicht deuschtypisch einige dringende Termine gehabt.

Anscheinend zufrieden mit dem Halbsieg, den sie durch ihren Vollseufzer errungen hatte, ließ sich die Bankangestellte dazu herab, dem Missachter der französischen Gepflogenheiten wider Willen zu eröffnen, unter welchen Bedingungen er ein zahlendes Mitglied des großen Mittagspausler-, Anarchie- und Ungezwungenheitsclubs namens Frankreich werden könnte:

„Also ich benötige...“

„Eine schlichte Unterschrift“ dachte sich der Freund des Autors und des legeren Lebensstils.

« *Une quittance de loyer, une facture d'électricité ou de gaz et une pièce d'identité.* » Der zu Hilfe gezogene, französische Glossenautor erklärte, bei einer *quittance de loyer* handelt es sich um den schriftlichen Beweis, dass man irgendwo wohnt und seine Miete zahlt, die *facture d'électricité* ihrerseits soll erneut beweisen, dass man irgendwo wohnt, indem sie festhält, dass man dort Strom bezieht, und die *pièce d'identité* soll schließlich bewesein, dass es einen tatsächlich gibt.

„Wozu denn das alles?“, rutschte es aus dem Liebhaber des Informellen.

„Das machen wir hier nun mal so“, sagte die Frau.

„Sogar in Deutschland brauchen wir das nicht“, wunderte sich der Freund des Autors halbleise.

„Ja, aber hier ist es eben Frankreich“, antwortete die Bankangestellte, ohne dass man heraushören konnte, ob sie es begrüßte oder bedauerte.

„Wie kann ich das aber alles vorlegen? Ich bin Eigentümer und habe mein Haus noch nicht bezogen! Und werde ich einen Monat lang ohne Strom leben müssen, um erst ein Bankkonto eröffnen zu dürfen?“

Sie wissen, liebe Leser: sobald die Realität mit unserem Wunschdenken nicht übereinstimmt - blenden wir die Realität sofort aus. Das tat auch unser deutschlandmüde Lebenskünstler und hielt die Forderungen nach den diversen Beweisen (Mietsverhältnisse, Stromkonsum, eigene Existenz usw.) für eine dieser Ausnahmen, von denen man behauptet, sie bestätigen die Regel. Doch spätestens, als es an der Zeit war, eine Krankenversicherung abzuschließen, begann er, die Möglichkeit einer Auswanderung nach Amerika ins Auge zu fassen.